

FRAGEN
BRINGT WISSEN!

www.zementwerk-dotternhausen.de

Holcim

Tel.: 07427 79-241



SELTENE PFLANZEN UND TIERE IM BRUCH HEIMISCH

„Da die Rohstoffgewinnung die Grundlage unseres Wirtschaftens bildet, spielen Nachhaltigkeits- und Umweltaspekte innerhalb unseres Unternehmens eine zentrale Rolle. Es gehört zu unseren grundlegenden Anliegen, Umweltschutz, soziale Verantwortung und wirtschaftlichen Erfolg miteinander in Einklang zu bringen,“ erklärt Sabine Schädle, Leiterin Kommunikation, bei einer öffentlichen Führung im Kalksteinbruch auf dem Plettenberg.

Mit dabei sind auch der Biologe Hans Offenwanger und der Holcim Verantwortliche für die Steinbrüche, Andreas Junginger. „Wir sind uns bewusst, dass der Abbau mineralischer Rohstoffe mit einem Eingriff in die Landschaft verbunden ist. Daher hat der mittel- oder langfristige Ausgleich oberste Priorität. Alle unsere Abbaustätten werden nach Beendigung der Rohstoffgewinnung vollständig rekultiviert und renaturiert an die Landwirtschaft, die Bevölkerung beziehungsweise die Natur zurückgegeben“, betont Junginger.

WACHOLDERHEIDE, FEUCHT- UND HANGBEREICHE

Seit 2014 wurden 7,1 Hektar Steinbruchfläche renaturiert. Dabei wurden etwa 3,5 Hektar Wacholderheide, etwa 0,4 Hektar Feuchtbereiche und etwa 3,2 Hektar Hangbereich mit Felskomplexen und einem Ahorn-Linden-Blockwald angelegt. Die Ergebnisse der Renaturierung sind auf dem Plettenberg bereits deutlich sichtbar. Sowohl in den ehemaligen Abbauböschungen als auch auf der ausgedienten Bruchsohle grünt und blüht es.

Der Biologe Hans Offenwanger vom Büro für Landschaftsplanung und Naturschutzmanagement: „Im Jahr 2016 konnten in den Renaturierungsflächen der Wacholderheide insgesamt 138 Pflanzenarten nachgewiesen werden. Davon wachsen 85 Arten auf den Wacholderheiden der Plettenberghochfläche, d.h. in den Rekultivierungsflächen kommen aktuell bereits etwa die Hälfte aller Wacholderheiden-Arten des Plettenbergs vor. Auf der 2014 angelegten Heidefläche begann bereits wieder die Beweidung mit Schafen.“ ►

Impressum

Herausgeber: Holcim (Süddeutschland) GmbH, 72359 Dotternhausen
Redaktion + Kontakt: Sabine Schädle, Leiterin Kommunikation,
sabine.schaedle@lafargeholcim.com
Gestaltung: Atelier Türke, Balingen
Druck: Ottodruck, Oberndorf a. N.
Fotos: Testturm: Silas Stein, Rottweil · Holcim

ClimatePartner[®]
klimaneutral

Druck | ID 10923-1612-1001



Blick auf Bauwerke der Region



Know-how aus Dotternhausen für Betonage des Testturms

Im Aufzug-Testturm von thyssenkrupp in Rottweil beginnt nach zweijähriger Bauzeit jetzt die Forschungs- und Entwicklungsarbeit – der Generalunternehmer Züblin hat das Bauwerk an thyssenkrupp übergeben. Rund 30 Experten werden dort arbeiten. Zukünftige Aufzugsinnovationen werden nun in Rottweil für die Metropolen dieser Welt entwickelt

und zertifiziert. Der Zement für den Turm wurde aus Dotternhausen geliefert. Im Report „Bauwerk der Rekorde“ beschreibt Holcim die Betonage. Der 12-Seiter ist bei Holcim kostenlos abrufbar (074 27 79-0) oder als pdf im Internet www.holcim-sued.de.

„Der Aufwand, den das Zementwerk betrieb, war enorm. Dass die Betontemperatur trotz hochsommerlicher Wärme konstant blieb, war absolut entscheidend. Hätten wir zum Beispiel heißen Zement bekommen, hätten wir die Arbeiten einstellen müssen – mit allen Konsequenzen. Holcim hat hier gezeigt, was Partnerschaft heißt.“

Harald Schmid, Geschäftsführer Rottweiler Transportbeton GmbH & Co. KG



■ FRAGEN BRINGT WISSEN

Liebe Leserinnen, liebe Leser, der verantwortungsvolle Umgang mit der Natur gehört zu den zentralen Leitgedanken von Holcim. Unser Anliegen ist es, den Umweltschutz in Einklang mit sozialer Verantwortung und wirtschaftlichem Erfolg zu bringen. In dieser Ausgabe des Holcim Journals finden Sie Beispiele dafür. Gleichzeitig erhalten Sie Informationen rund um die komplexe Thematik des Einsatzes von Ersatzbrennstoffen. Uns liegt es am Herzen, Sie transparent und umfassend zu informieren.

Ihre Fragen beantworten wir natürlich gerne. Nutzen Sie dafür zum Beispiel unsere Fragen- und Antwortplattform auf www.zementwerk-dotternhausen.de, rufen Sie uns an oder besuchen Sie uns bei einer Veranstaltung vor Ort. Sie sind jederzeit herzlich willkommen!

Mit freundlichen Grüßen

Dieter Schillo,
Werksleiter



■ HOLCIM PACKT BEI PFLEGE DER WACHOLDERHEIDE MIT AN

Sägen, schneiden, säubern – so lässt sich die jährliche Pflegeaktion der Wacholderheide auf der Plettenberghochfläche kurz beschreiben. Seit 2011 besteht das Einsatzteam aus Holcim Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die extra dafür freigestellt werden, den Bauhofmitarbeitern der Gemeinde Dotternhausen, dem Plettenberg-Schäfer Andreas Strobel mit Sohn Johannes und den Mitgliedern der Ortsgruppe des Schwäbischen Albvereins Dotternhausen. Ein besonderes Dankeschön durften die Teilnehmer zum Feierabend des zweiten Arbeitseinsatzes entgegennehmen: Schäfer Andreas Strobel spendierte einen Lamnbraten für alle. Die Vorsitzende der Ortsgruppe, Ilse Ringwald, dankte allen: „Ohne diese tatkräftige Unterstützung und ohne die Bereitstellung der Fahrzeuge und Geräte, wäre eine Pflegeaktion in diesen Dimensionen nicht denk- und durchführbar.“

► Andreas Junginger ergänzt: „Darüber hinaus dienen viele unserer derzeit betriebenen sowie ehemaligen Abbaustätten als wichtige Lebensräume für zahlreiche bedrohte und stark im Rückgang befindliche Tier- und Pflanzenarten. Vor allem die hohe Dichte unterschiedlicher Teillebensräume, die besonders große Artenvielfalt, das Vorhandensein von Magerstandorten, die hohe Dynamik und das geringe Störungspotenzial machen sie zu bedeutenden Rückzugsräumen für viele seltene Tierarten.“

HOHE NATURSCHUTZFACHLICHE WERTIGKEIT

Hans Offenwanger zur Rekultivierung: „Das Rekultivierungskonzept orientiert sich dabei am genehmigten Rekultivierungsplan, detailliert diesen jedoch auf der Grundlage aktueller Erkenntnisse. Ziel der Planung ist eine landschaftsgerechte Gestaltung der Flächen und eine möglichst hohe naturschutzfachliche Wertigkeit. „Holcim rekultiviert so, wie es der Naturschutz, die Bürger und die Genehmigungsbehörde entscheiden – wir führen die Gespräche, versuchen Interessen zusammenzuführen und orientieren uns an diesen Vorgaben“, betont Andreas Junginger.



Schäfer Andreas Strobel im Steinbruch

Verlässlicher Partner seit Generationen

Das Zementwerk Dotternhausen ist seit Generationen ein wichtiger und verantwortungsbewusster Bestandteil der Gemeinde. Der langfristige Betrieb des Zementwerks führt nicht nur zu einem dauerhaften, stabilen Fluss von Einnahmen für die Gemeinde, sondern sichert auch langfristig Arbeitsplätze und die Wertschöpfung für die Region. Holcim investiert in die lokale Infrastruktur, wie Straßen, die Bahnlinie oder Wanderwege und engagiert sich darüber hinaus für die Gesellschaft und Kultur.

Ein Stopp der geplanten Erweiterung würde bedeuten, dass ein langfristiger Betrieb des Zementwerks nicht möglich ist – für zukünftige Generationen fiele ein bedeutender Arbeitgeber und Wirtschaftsfaktor für die Gemeinde und Region weg. Zudem würden in Zukunft die Investitionen sinken, da kein Unternehmen investiert, wenn es absehbar schließen muss.



■ 3.000 EURO FÜR JUNGE MUSIKER

„50 Jahre Jugendmusikschule Zollernalb e. V. – das sind 50 Jahre musische und kreative Förderung von Kindern im Oberen Schlichemtal. Ohne die Jugendmusikschule hätte die Region deutlich weniger junge Musiker, so

manches Talent wurde hier entdeckt und dank der hoch qualifizierten Lehrkräfte zu Spitzenleistungen entwickelt. Wir sind der Jugendmusikschule seit dem ersten Tag eng verbunden – die Familie Rohrbach hat die Wurzeln dafür gelegt, wir führen dieses Engagement weiter,“ so Sabine Schädle, Leiterin Kommunikation beim Jubiläumskonzert im September im Werkforum. Sie überreichte am Konzertabend der ersten Vorsitzenden der Jugendmusikschule, Bürgermeisterin Monique Adrian und dem Schulleiter Sigurd Betschinger als „Geburtstagsgeschenk“ einen Spende in Höhe von 3.000 Euro.



Mit Ersatzbrennstoffen Ressourcen schonen

Der Drehofen, in dem Zementklinker gebrannt wird, ist das Herzstück des Zementwerks. Zur Befuerung des Drehofens werden Brennstoffe benötigt, die einen ausreichend hohen Heizwert aufweisen, da andernfalls die Qualität des Zements gemindert werden würde. Neben Steinkohle werden in Dotternhausen ausgewählte Abfallstoffe wie Dachpappe, Altreifen, Kunststoffe oder getrockneter Klärschlamm als Ersatzbrennstoffe bei der Herstellung von Zementklinker verwendet. Dabei ist entscheidend, dass die verwendeten Ersatzbrennstoffe die Emissionen nicht erhöhen. In Zukunft soll die Kohle Schritt für Schritt durch diese alternativen Brennstoffe ersetzt werden. Das Zementwerk hält sich bereits jetzt an die neuen gesetzlichen Emissionsschutzvorgaben und handelt umweltbewusst.

Ersatzbrennstoffe sind umweltfreundlich: Im Zementwerk Dotternhausen erhöhen Ersatzbrennstoffe die Emissionen nachweislich nicht! Kohle zu sparen bedeutet, natürliche Ressourcen zu schonen und CO₂ sowie Transportwege einzusparen. Es ist sinnvoll, den Rohstoff- und Energiegehalt von Abfallstoffen, die ohnehin vorhanden sind, vollständig zu nutzen. Damit wird auch eine gesellschaftliche Aufgabe erfüllt. Die Verbrennung von Ersatzstoffen belastet die

Umwelt weniger als die Deponierung des Mülls. Als Ersatzbrennstoffe kommen nur ausgewählte Abfälle in Frage. Diese werden von bekannten Lieferanten zumeist aus der Region bezogen und unterliegen strengen Kontrollen.

Durch den Einsatz von Ersatzbrennstoffen gelten für das Zementwerk Dotternhausen die schärferen Grenzwerte von Abfallverbrennungsanlagen, welche niedriger sind als diejenigen für ausschließlich fossil befeuerte Drehöfen. Die fortlaufende Modernisierung der Filteranlagen und Prozesse gewährleistet niedrige Emissionen, die auch durch den Einsatz von Ersatzbrennstoffen nicht erhöht werden. Dies ist im Zuge des Genehmigungsverfahrens zur Erhöhung der Ersatzbrennstoffe durch Messungen eines unabhängigen Instituts nachgewiesen und vom Regierungspräsidium in Tübingen geprüft worden. Das Zementwerk hält alle Grenzwerte ein und liegt meist sogar deutlich darunter.

Mit dieser Entsorgungslösung leistet Holcim einen wichtigen Beitrag zur ökologisch und ökonomisch sinnvollen und rückstandslosen Verwertung geeigneter Abfallstoffe. So werden Wertstoffkreisläufe geschlossen, natürliche Ressourcen geschont und CO₂-Emissionen gesenkt.



Jeder Baden-Württemberger benötigt in jeder Stunde durchschnittlich zwei ganze Hände voll Steine und dieser Bedarf kann nahezu vollständig aus heimischen Abbaustätten gedeckt werden. 95 Prozent des abgebauten Gesteins wird in der Bauindustrie verwendet. Doch nicht nur im Hochbau werden mineralische Rohstoffe benötigt. Zur Herstellung von

fast allen industriellen Produkten sind häufig mineralische Rohstoffe notwendig. So wird beispielsweise Sand in Gießereien, Kalk zum Herstellen von Stahl oder Zucker, von Zahnpasta oder zum Reinigen und Aufbereiten von Trinkwasser - bei der sogenannten Entcarbonisierung – verwendet. Der auf dem Plettenberg abgebaute Kalkstein wird zu 100 Prozent im Zementwerk in Dotternhausen zu Zement verarbeitet.

DAS ZEMENTWERK DOTTERNHAUSEN IST

- ✓ seit Generationen hier **verankert**
- ✓ ein **verlässlicher Partner** in der Region
- ✓ **verantwortungsvoll** gegenüber Mensch und Umwelt
- ✓ **Förderer** von vielen Vereinen
- ✓ **wichtiger Auftraggeber:** 17 Millionen Euro setzen Betriebe im Umkreis von 20 km mit uns um
- ✓ **Ausbildungsbetrieb** und Arbeitgeber

Seit Generationen – für Generationen.

■ POSITIVES ERGEBNIS IST POSITIV FÜR DIE REGION

Damit Holcim auch in Zukunft hochwertigen Kalkstein für die Zementklinkerproduktion gewinnen und somit langfristig den Standort Dotternhausen sichern kann, muss das Kalkstein-Abbaugebiet vergrößert werden. Konkret geht es hierbei um die Fläche der Süderweiterung



Im Bürgerentscheid am 19. Februar 2017 entscheiden die Bürgerinnen und Bürger von Dotternhausen über das weitere Vorgehen. Sie stimmen über den Vorschlag des Gemeinderats ab, ob dieser mit Holcim in Verhandlungen zur Erweiterung der Abbaufäche am Plettenberg treten kann. Ein positives Ergebnis des Bürgerentscheids ist gleichzeitig positiv für die Region, weil es den Standort langfristig sichern wird.